

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 11.

Donnerstag den 14. Januar.

1904.

Die Krißis in Ostasien.

Der „Neuen Hamb. Börsenhalle“ ist aus maßgebenden ausländischen Handelskreisen Yokohama als telegraphische Nachricht zugegangen, daß man dort jetzt einen Krieg zwischen Rußland und Japan für unwahrscheinlich halte.

In Tokio fand am Montag nachmittags eine Besprechung der „alten Staatsmänner“ mit den Ministern des Meeres, der Marine, der Finanzen und mit den Oberkommandierenden des Heeres und der Marine statt. Der Ministerpräsident war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Zu Dienstag sollten die „alten Staatsmänner“ und die Minister in das Schloß berufen werden.

Mit Rücksicht auf die Verstärkungen ihrer Stellung fahren sowohl die Russen als die Japaner fort. Wie dem Petersburger Korrespondenten der „Köln. Zig.“ mitgeteilt wurde, erklärte die sibirische Bahnverwaltung, stets innerhalb von vier Wochen 75 000 Mann mit allem Zubehör nach Ostasien befördern zu können.

Ueber japanische Geschützkäufe wird der „Frankf. Zig.“ aus Wjenny gemeldet, 6 japanische Offiziere hätten auf dem Kruppischen Schießplatz in Weyden Bestellungen auf schleunig zu liefernde 100 Haubizen zu 15 Zentimeter gemacht.

Auf Korea verkärten die Russen täglich nach einer dem Staatsdepartement der Vereinigten Staaten in Washington am Montag zugegangenen Nachricht ihre Schutzmacht in Seoul; auch Frankreich habe Vorkehrungen getroffen, dort eine Schutzwache zu errichten.

Zwei russische Torpedoboote sind am Montag in Syrakus eingetroffen.

China ist von Japan um Bewahrung der strikten Neutralität ersucht worden.

Der japanische Gesandte in Washington flatterte am Montag nach Empfang von Nachrichten seiner Regierung dem Staatssekretär des Meeres Hay einen Besuch ab und äußerte nach der Konferenz mit Hay, er sehe keine Aussichten auf Frieden.

Die Haltung Englands hat der englische Ministerpräsident Balfour am Montag in einer Rede in Manchester erörtert. Balfour erklärte, er wolle nichts äußern über die Aussichten des Friedens oder Krieges im fernem Osten. Niemand könne die Möglichkeit eines Krieges zwischen zwei großen zivilisierten Mächten ohne ein Gefühl der Gedrückttheit und der Niedrigschlagenheit, das jeder Friedensfreund empfinden müsse, betrachten. Er hoffe, es werde nicht nötig sein, zu versichern, daß England in vollem Maße gegenüber allen seinen Verbündeten alle seine Verpflichtungen erfüllen werde, die sich aus den Verträgen ergeben. Er würde der Sache des Friedens, sagte Balfour hinzu, seinen großen Dienst erweisen, wenn er die russisch-japanischen Streitigkeiten öffentlich erörtere.

Die Heimberufung des japanischen Militärattachés in Wien ist mit den Kriegsnachrichten in Verbindung gebracht worden. Dem gegenüber erzählt die „Politik. Korresp.“, daß diese Heimkehr lediglich der Regel entspreche, daß die japanische Militärattachés höchstens ungefähr drei Jahre in dieser Stellung belassen werden.

Aus Vorsicht für den Kriegsfall haben in Amsterdam an der Börse die Versicherer den Wallen mitgeteilt, daß sie auf die von ihnen abgeschlossenen Kontrakte für Verladungen mit russischen und japanischen Schiffen, sowie für Verladungen mit allen Schiffen nach und von japanischen, chinesischen und russischen Häfen Ostasiens das Molest-Risiko (Kriegsrisiko) kündigen.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus fragte am Montag Wjenny an, ob es richtig sei, daß die Geltendmachung der ungarischen Sprache im Militärstrafprozeß die Ursache sei, daß die bereits von früheren Re-

gierungen vorbereitete Reform des Militärstrafprozesses ins Stocken geraten sei, da von österreichischer Seite Schwierigkeiten gemacht würden. Ministerpräsident Graf Tisza antwortete, er habe die Arbeiten für die Reform bei Uebernahme der Geschäfte nach der juristisch-sachmännischen Seite in einem vorgeschrittenen Stadium vorgefunden; für die prinzipielle Anwendung der ungarischen Sprache im Verfahren fehle es aber völlig an Vorarbeiten. Es würden in dieser Beziehung derzeit im Schoße der ungarischen Regierung noch Beratungen gepflogen. Vorschläge seien der österreichischen Regierung noch nicht gemacht worden; es könnten von ihr also keine Schwierigkeiten erhoben worden sein. Wjenny erklärte sich von der Antwort befriedigt; das Haus nahm dieselbe zur Kenntnis.

Frankreich. Die Friedensliebe Frankreichs hat der französische Ministerpräsident Combes am Montag abend in Paris in einer Rede auf dem Bankett des republikanischen Komitees für Handel und Industrie verkündet. Combes wies auf die Angriffe der Opposition hin, die einen Wufz zersplitterter Parteien bilde und angelegliche Gefahren für die Besitzter französischer Werte mitteile. Trotzdem dadurch französischen Werten zum Vorteil ausländischer Papiere geschadet werde, sei der Kredit Frankreichs niemals härter gewesen. Der Ministerpräsident erwähnte die Angriffe der Opposition auf die Staatskassen und die Sparfassen, legte dar, daß sie hinfällig wären, und führte das Ansehen und die Festigkeit des französischen Kredits auf das republikanische System zurück, welches die Ruhe im Innern und den Frieden nach außen hin geschaffen habe. Frankreichs Friedensliebe habe sich durch den Abschluß zweier Schiedsgerichtsverträge und den mehreren Herrschern bereiteten sympathischen Empfang befunden. Alle Gedanken und alle Träume Frankreichs seien trotz der Nationalisten auf den Frieden gerichtet. Nur die Nationalisten wollten ihn nicht, weil sie den Bestand der Republik erschüttern wollten. Der wahre Feind der Republik sei aber größer. Das sei nicht der Nationalismus und auch nicht die allein monarchischen Parteien, sondern die hieratische Reaktion, die sie alle sich unterordne. Sie sei allerdings gesplittert dank der Mehrheit im Parlament. Nebenher legte dann das Programm für die Arbeiten der nächsten Session dar, wobei er des näheren auf die Einführung der zweijährigen militärischen Dienstzeit, die Aufhebung des Unterrichts durch die Kongregationen und die Beziehungen von Kirche und Staat einging. Um aber alle diese schweren Aufgaben zu vermitteln, sei das Zusammenhalten der vier Gruppen der Linken durchaus ebenso notwendig wie der Zusammenschluß der Handelsbetriebe und Industriellen gegenüber der hieratischen, monarchischen und nationalistischen Koalition und als eine wesentliche Bedingung für die Durchführung der demokratischen Reformen und des republikanischen Fortschrittes.

— Gegen den pensionierten französischen Divisionsgeneral Cornulier, welcher sich in einem Schreiben an den Kriegsminister darüber beschwert hatte, daß er entgegen dem bisherigen Brauch nicht zum Korpskommandanten ernannt worden sei, wurde am Montag vor einem Disziplinargericht verhandelt. Der General war nicht erschienen. Der Gerichtshof entschied mit 3 gegen 2 Stimmen, daß die Pensionierung des General in schädlichen Absicht umzuwandeln sei. — Prinz Louis Bonaparte ist in Paris eingetroffen und am Bahnhof von den Führern der bonapartistischen Partei empfangen worden.

Rußland. Der russische Minister des Innern v. Plehwe beabsichtigt um einen längeren Urlaub einzulommen, der sich mindestens auf ein Jahr erstrecken soll, um im Ausland seine Gesundheit zu kräftigen.

Türkei. Zwischen Banden von mazedonischen Aufständischen und türkischen Truppen haben an der bulgarischen Grenze bei

Djumaibala Zusammenstöße stattgefunden. Auch geht in Saloniki das Gerücht, daß in Romanowa ein Pulverdepot von Aufständischen durch Dynamit in die Luft gesprengt wurde. Truppen seien bereits zur Bekämpfung abgegangen, andere würden aus Asien erwartet. — Um bei der Reorganisation der mazedonischen Gendarmerie mitzuwirken, wird von der französischen Regierung im Einvernehmen mit den beteiligten Mächten der Kommandeur der berittenen republikanischen Garde von Paris, Dersé Berard, dorthin entsandt werden.

Spanien. Mit der Heerschaar des Mullah haben die englischen Truppen, wie schon gestern kurz gemeldet, ein siegreiches Gefecht gehabt. General Egerton griff mit 2200 englischen und 1000 eingeborenen Truppen 5000 Derwische bei Dschidballi an, welche anscheinend die Hauptmacht des Mullah bildeten. Der Feind ging zum Angriff vor, ergriff aber die Flucht, als er in der Flanke und in der Front beschossen wurde. Die englische Kavallerie verfolgte den Feind zehn Meilen weit. Die Verluste des letzteren werden auf 1000 Mann geschätzt. Zahlreiche Gefangene und 400 Gewehre fielen den englischen Truppen in die Hände. Die englischen Verluste betragen 41 Mann, darunter zwei Offiziere tot, neun Offiziere verwundet und einer vermisst.

Deutschland.

Berlin, 13. Jan. Der Kaiser empfing Dienstag vormittag in Breslau kurz vor der Parade, die von Oberstleutnant v. Goffier kommandiert wurde, den Gariboldi'schen Korps. Um 12 1/2 Uhr fuhr der Kaiser im offenen Wagen nach der Kaiserhofkaserne, wo er das im Kaiserhofe aufgestellte Regiment begrüßte und dann am Frühstück teilnahm, zu dem die direkten Vorgesetzten des Regiments, das kaiserliche Orchester und einige frühere Angehörige des Regiments geladen waren. Während des Frühstückes wurde an den drei jüngsten Offizieren der Ritterschlag vollzogen. Bei der Parade über die Truppen der Garnison schritt der Kaiser zunächst die Fronten ab und ließ dann sämtliche Truppen in Eskadronbeziehungswiese Kompagniefront einmal vorbeimarschieren. Zuerst kamen die Kürassiere, es folgten die Infanterie, die Artillerie und dann das Trainbataillon. Nach dem Vorbeimarsch rückten die Truppen sofort unter klingendem Spiel in die Kaserne zurück; auf dem Schloßplatz fand eine Parolenusgabe statt. — Der Kaiser hat kurz vor 4 Uhr die Rückreise von Breslau nach Potsdam angetreten. Auf dem ganzen Wege von der Kaserne des Kürassier-Regiments bis zum Oberstädtischen Bahnhofe wurde der Kaiser, der im offenen Wagen fuhr, von einer großen Volksmenge jubelnd begrüßt. Nachdem er sich in der Bahnhofshalle von dem Offizierkorps, das sich am Bahnhofe eingefunden hatte, verabschiedet hatte, befleg er den Sonderzug, der sich alsobald unter dreifachem Hurra der Offiziere in Bewegung setzte.

— Für die weitere Ausbildung des Prinzen Joachim von Preußen, des jüngsten Sohnes des Kaiserpaars, ist nicht, wie bei seinem älteren Bruder, ein Besuch der Kabinettsanstalt in Aussicht genommen; er wird vielmehr demnächst in das Schloßchen Lindstedt unweit des Neuen Palais überföhren, um dort fernerhin Privatunterricht zu genießen.

— (Eine Erklärung des Herrn v. Dewig.) Ein Ruttikamer war Regierungspräsident in Frankfurt a. D., bis er durch den Berliner Polizeipräsidenten ersetzt wurde, der nach kurzer Zeit als Oberpräsident nach Hessen-Rassau berufen wurde. Jetzt heißt der Regierungspräsident in Frankfurt a. D. v. Dewig. Dieser Nachfolger eines Ruttikamer hat nun nach dem „Boten a. d. R.“ den sibirischen Behörden in Sorau mit der Bitte, bei Nichtgenehmigungen von Gesuchen nicht Bureaukratismus, Engberzigkeit oder schikanöse Kleinlichkeit im Spiel zu sehen, erklärt: „Ich bin nichts weniger als Bureaukrat, ich bin ein praktischer Mann

und will es sein. Meine schönste Aufgabe habe ich stets darin gefunden, nicht zu reglementieren und zu fuktionieren, sondern zu helfen, zu fördern und zu schaffen, wo es in meinen Kräften stand. Von diesem Geiste wird die Regierung durchdrungen sein, an deren Spitze ich berufen worden bin. Und wenn es Ihnen einmal scheinen sollte, als ob kein genügendes Verständnis für den einzelnen Fall vorliegt, dann bitte ich Sie, mein Ohr zu suchen, und mich aufzufordern, meine Augen aufzu-machen".

(Zur sächsischen Wahlreformvorlage.) Je tiefer man in die Wahlreformdenkschrift der sächsischen Regierung hineindringt, desto deutlicher tritt der plutokratische Charakter dieser „Reform“ vor. Vorläge in die Erscheinen. Die Regierung hat selbst Stichproben über die Wirkung der neuen Klasseninteilung in 20 verschiedenen Druckschriften vorgenommen, die diese Wahreformen be-stätigen. In diesen 20 Druckschriften gehörten bisher der ersten Klasse 285 Personen an, künftig würden ihr nur 259 angehören. Deutlich wäre eine Reihe von Angehörigen des Mittelstandes, die bisher in der zweiten Klasse wählten, in die dritte Klasse herabgedrückt werden; die dritte Klasse würde demnach einen rein proletarischen Charakter erhalten. Die Berücksichtigung von Abteilungs- und Berufsständischen Wahlen ruft auch gerade in denselben Schichten, denen die Regierung mit der Einführung des Kapitälwählrechts die Reform schmackhaft zu machen versucht, die schwersten Bedenken hervor. Wie aus Zukriften an konservative und antisemitische sächsische Zeitungen zu ersehen ist, lehnt z. B. die Bevölkerung nahezu einmütig die Bevorzugung derjenigen, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst haben, entschieden ab. Mit dieser sogenannten „Reform“ hat die sächsische Regierung also bei keiner Partei auf Zustimmung zu rechnen, und es wird diesen „töbgeborenen Kinde“ von keiner Partei eine Träne nachgegeben werden.

(Wegen Wahlvergehens) wurde am Dienstag von der Strafammer in Königsberg der Schneidemüller Karl Eisenberger zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er bei der Reichstagswahl auf Grund zweier ihm irrtümlich zugesandter Wahl-einladungskarten in zwei Bezirken, einmal als Arbeiter, das andere Mal als Schneidemüller, gewählt hatte.

(Zur Errichtung einer Versuchs-anstalt für Mülerei und Bäckerei) in Verbindung mit einem Lagerhause in Berlin wird nach der „Nationalalg.“ im preussischen Etat eine Summe von 70 000 Mk. als Beihilfe gefordert. Die „Nationalalg.“ bemerkt dazu: „Wenn die königliche Regierung wünscht, daß die Landwirte Mühl- und Backversuche anstellen, um zu erörtern, daß die Kaufleute, die Mühlen und die Bäcker kein Verhältnis für den Wert des heimischen Getreides haben, so geht die Regierung die Tromberger Mühlen. Hier kann sie ohne jede Ausgabende Landwirten gestatten, Versuche zu machen, soviel sie wollen. Die meisten Provinzialräte haben ferner eine große Anzahl besserer Vorschläge, welche sie sicher ebenfalls den Landwirten zur Verfügung stellen werden.“

(Kolonialpost.) In Deutsch-Südwest-afrika wird nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs aus Windhof die Erhebung der Herero-Bevölkerung für möglich gehalten, ohne daß es selber zu offenen Feindseligkeiten gekommen wäre. Gemeldet sind Ansammlungen bewaffneter Herero-Abteilungen mit mehreren hundert Gewehren bei Okavandja und Djofohn. Zur Verfügung stehen an weißen Streitkräften im Norden ja 400 Mann, die mobil gemacht sind, mit einem Gebirgsgegeschütz und drei Maschinengewehren. Die Besetzung von Okavandja ist auf 90 Mann und die von Windhof auf 100 Mann gebracht.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Januar.) Der Reichstag nahm heute seine Sitzungen wieder auf. Das Haus war sehr gut besetzt. Zunächst wurde das bisherige Beschlüsse in letzter Würde demütig bekräftigt. Ein Antrag Reichstagspräsidenten wurden in ständischer Weise der Rechnungskommmission überlesen. Zur Denkschrift über die Aus-führung der Anleihegelege hatte sich Abgeordneter Kämpf (Freisinnige Volkspartei) zum Wort gemeldet. Der gerade amtierende Sachverständige vergaß die Werbung an den Präsi-denten weiterzugeben, und wenn es nach dem strengen Willen des Präsidenten gegangen wäre, so hätte Abg. Kämpf dieses Versehen entgegen müssen. Inves auf einen Antrag aus dem Hause, dem niemand widersprach, wurde die Angelegen-heit wieder aufgenommen. Abg. Kämpf legte in kurzen und überzeugenden Ausführungen die Notwendigkeit einer baldigen Revision des Vorliegens dar, anknüpfend an die Tatsache, daß der Kurs der entsprechenden Wechselanleihen im Laufe des 3. fortwährend gefallen ist. Unter der Herrschaft des Börsengesetzes und der hohen Stempelsteuern, so wie Redner nach, sind die deutschen Börsen, insbesondere die Berliner, immer mehr degradiert und in ihren wirtschaftlichen Funktionen beschränkt worden. Sachverständiger Herr v. Stengel er-wähnte mit einigen allgemeinen Bemerkungen, ohne die Frage der Börsenreform zu berühren. Abg. Kämpf wurde mit seinem Vorschlag nach Reform des Börsengesetzes unterstützt durch die Abgg. Semler (nl.) und Dobe (fr. Bgg.). Auch Abg. Spahn (Ztr.) forderte eine Reform der Be-

stimmungen, deren Anwendung Tren und Glauben im Handel erschweren hätte. Nur Abg. Dr. Wrenn von der Reichs-partei trat als agrarischer Wortführer den Darlegungen des Abgeordneten Kämpf nicht entgegen, er verlangte sogar noch eine Verschärfung des Börsengesetzes. Nachher kamen die Interpellationen an die Reihe. Ueber die vom Zentrum betreffend die Anerkennung der Berufsvereine und Errichtung von Arbeitskammern eingehende Interpellation wurde nicht verhandelt, da die Erhebungen der Regierung noch nicht abgeschlossen sind und, wie Graf Poldowski mittelste, erst im Laufe von 14 Tagen der Reichskammer in der Lage sein wird, die Interpellation zu beantworten. Die Interpel-lation der Sozialdemokraten betreffend Maßnahmen gegen die Baumkränklichkeit wurde von dem Abg. Sacke in längerer Ausföhrung begleitet und beantwortet durch Staatssekretär Graf Poldowski und Handelsminister Möller. Beide wiesen nach, daß in den in Betracht kommenden Einzelfällen, wo der Bergbau eine besondere Rolle spielt, das Menschennächste zur Ueberwachung und zur Bekämpfung der Baumkränklichkeit getan werde. Den Vor-wort des Abg. Sacke, daß Behördenverwaltungen die Baum-kränktheit benutzten, um die Beschäftigung der Arbeiter zu be-schleunigen und Lohnhütererden zu ziehen, wies der Staats-sekretär mit Entschiedenheit zurück. Die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation findet erst am Mittwoch statt. Außerdem stehen dann auf der Tagesordnung die Interpellationen der Nationalallierten betreffend Handwerker-versicherung, betreffend den Jungausgang für die Feste und die Interpellation der Konservativen betreffend Kündigung der Handelsvereine.

— Es beschäftigt sich, daß der bisherige Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Wied, eine Wieder-wahl ablehnt. Für Freitag abend haben die beiden Fraktionen des Herrenhauses Sitzungen anberaumt, um sich über die Person des neu zu wählenden Präsidenten schlüssig zu werden. Die Herren Frhr. v. Manteuffel und Oberbürgermeister Becker-Köln werden als erster und zweiter Vizepräsident wieder-ge wählt werden.

— Der Reichstagspräsident Graf Valler-strom hat am Montag seine neue Amtsmöblierung in dem dem Reichsgebäude gegenüberliegenden Präsidial-gebäude bezogen. Auch der Präsident des Abge-ordnetenhauses v. Kröcher hat am Dienstag die neue Amtsmöblierung für den Präsidenten des Abgeordnetenhauses bezogen.

— Graf zu Stolberg-Wernigerode, der Vizepräsident des Reichstags, ist am Mont-ag aus Anlaß der Hochzeit im Hause Stolberg zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

— Nach den am Dienstag gefassten Beschlüssen der Wahlprüfungskommission des Reichstags und insbesondere dem von dem Vorsitzenden, dem Abg. Wellstein in Vorschlag gebrachten Arbeits-plane erscheint die Erörterung berechtigt, daß die Prüfung der insgesamt eingegangenen 81 Wahl-proteste in der neuen Legislaturperiode in einem et-was schnelleren Tempo erfolgen werde als bisher. Es würde sich vielleicht auch empfehlen, diejenigen Wahlproteste, über die voraussichtlich langwierige Er-hebungen veranfaßt werden müssen, vorweg zu nehmen und diese Proteste auch auf die Tagesordnung der ersten Plenarsitzung, die sich mit Wahlprüfungen zu beschäftigen haben wird, zu legen. Wenn nach diesen Dispositionen verfahren würde, würde sich in der Tat wohl auch die Einföhrung einer zweiten Kommission, wie sie von freisinniger Seite vorge-schlagen worden ist, erübrigen.

— Das neue Servizgesetz soll nach dem „Kofalan.“ nur auf Änderungen der Disziplinen-einteilung sich beziehen. Der Tarif für den Wohnungsgeldzuschuß soll also unverändert bleiben. Auch die Änderungen in der Disziplinen-einteilung sollen in der Hauptsache sich beden mit den Vorschlägen der 1902 unerledigt gebliebenen Novellen.

— Die Heranziehung auch des land-wirtschaftlichen Vertriebskapitals zur Er-gänzungssteuer ist am Dienstag in der zweiten sächsischen Kammer allgemein befürwortet worden. Bisher war für das landwirtschaftliche Vertriebskapital bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer in Sachsen eine Ausnahme zugelassen worden.

— Der von Herrn v. Jellig und dem Grafen Mirbach vorgezogene und geplante Plan die National- liberalen für ihre Haltung bei den Landtagswahlen durch eine Entziehung des zweiten Vizepräsidenten-posten im Abgeordnetenhaus zu „bestrafen“, wußt sich immer mehr zu einer Riesenschlange der genauen Erfinder dieses Theaters aus. Das Zentrum lehnt nicht nur jede Teilnahme an dieser Farce ab, sondern führt in seinen Vorgesprochenen den konservativen Parteien recht eindringlich zu Gemüte, daß sie dadurch ein auch für sie selbst unter Umständen nicht ganz ungefährliches Präzedenz schaffen würden. Wir sind einigermaßen neugierig, wie Herr v. Jellig sich am nächsten Montag bei den Präsidentenwahlen aus der für ihn fast blamabel gewordenen Situation herausziehen wird.

Wirtschaftliches.

(Zur Krimmischauer Streif veröffentlicht der „Vorwärts“ eine Diktaturgruppe Krimmischau des Verband von Arbeitgebern der sächsischen

Textilindustrie zu Chemnitz“ eine Darstellung der Verhältnisse in Krimmischau. Danach verdienen in Krimmischau „normaltätige Weber“ pro Woche 19—27 Mk., Weberinnen 15—20 Mk., Weberin- und Spinnereiarbeiter einjähriglich Färbereiarbeiter 14—20 Mk., Spinner 20—30 Mk. Hierzu kommt „ein Heer von jungen Burschen und Mädchen, die ganzen Familien der Spinner, Weber usw. und sie alle verdienen von 14 Jahren ab in den Fabriken, anfangs 8, bald 9, später 10—12 Mk.“ Die städtische Sparkasse hatte beinahe 10 Mill. Mk. Spargelder, in den letzten 2 1/2 Jahren einen Zuwachs von 2 1/2 Mill. Mk. Man geht nicht fehl, wenn man einen sehr großen Teil auf die Einlagen der Textilarbeiter zurückführt, da diese den größten Teil der gewöhnlichen Arbeiter ausmachen. Der Ernährungs- und Kräftezustand sei ausgezeichnet, wie besonders aus den Ausbeobachtungsergebnissen hervorgehe. Das stette Turnen in den Arbeiterkreisen lasse auf ein körperlich und geistig frisches Geschlecht schließen. Der Bericht weist sodann darauf hin, daß die Weberien in Krimmischau, die bis vor etwa 6 Jahren fast ausschließlich die „Krimmischauer Dufstine“ herstellten, jetzt mehr und mehr zur Herstellung mit Kammgarn gewebter Herren- und Damenkleiderstoffe übergegangen sind, und sich mit einem höchst bescheidenen Gewinn schon aus Konkurrenzgründen“ begnügen müssen. Für die Krimmischauer Wagnereinnahme kommt als fast einziges ausländisches Abgabegeld nur noch Eng-land in Betracht. Die Konkurrenz von Belgien, Österreich und Italien, die mit wesentlich niedrigerem Lohn arbeiten kann, ist so stark geworden, daß die Aufkauf an Wagnereinnahme aus Deutschland von 35 360 Doppeltr. im Jahre 1880 auf 6720 Doppeltr. im Jahre 1901 zurückgegangen ist. Die Wagnereinnahme hat seit Jahre ganz erheblich mit Arbeiter-schwierigkeiten zu kämpfen, und die Herab-setzung der Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter auf 10 Stunden verursacht ihr große betriebstechnische Schwierigkeiten. Jeder Arbeiter in Krimmischau weiß, daß die Wagnereinnahme 4 bis 5 Jahre hin-durch nicht bloß durchschüttelt, sondern fast aus-nahmslos mit Verlust gearbeitet hat. Die Denkschrift der Textilindustriellen führt schließlich eine ganze Reihe von „Vorproben“ des sozialistischen Verbandes an, der in Krimmischau über 4000 Mitglieder zur Ver-fügung hat. In einzelnen Fabriken „maßen sich die Arbeiter das Recht an, über die Beibehaltung der Maschinen bestimmen zu können.“ Ferner betont die Denkschrift, daß während des Streiks „die Arbeit-willigen beschimpft, angepöbeln, mit Dörseigen oder Festschlag bedroht, tätlich angegriffen und geschlagen“ wurden. In zahlreichen Fällen wurde ihnen ange-fündigt, sie würden nach Beendigung des Streiks so gemindert werden, daß sie zum Strick greifen und sich erhängen müßten. Die Kriegskosten der Industriellen in Krimmischau belaufen sich nach den „Berl. Pol. Nachr.“ auf 150 000 Mk. wünschenswert. Es ist die Einrichtung getroffen, daß die antonmenen Arbeit-willigen proportional nach der Größe der ein-zelnen Betriebe an diese verteilt werden. Dadurch ist es erreicht, daß die Betriebe fast durchweg etwa den vierten oder fünften Teil ihrer früheren Arbeiter-schaft beschäftigen. Diese Arbeit-willigen stellen nun die notwendigen Musterkollektionen für die nächste Saison her. Die sächsische Regierung wird dem Rangab eine Denkschrift über den Krimmit-schauer Streif zugehen lassen. Außerdem verläutet, daß das Reichsamt des Innern sich mit der Prüfung beschäftigen, ob von den öffentlichen Gewalten die reichsgesetzlichen Vorschriften während des Aus-standes streng beobachtet werden seien.

Ueber den Zeitpunkt der Wiederauf-nahme der deutsch-russischen Handelsver-trags-Verhandlungen scheint die deutsche Re-gierung einigermaßen im Unklaren zu sein. Die offiziöse „Sidd. Reichskorresp.“ schreibt: Es genügt eine Anzeige der russischen Regierung über den Zeit-punkt, zu dem sie die deutschen Vertreter an der Neva erwartet. Dieser Zeitpunkt ist allerdings vor-läufig hinausgeschoben, aber nicht durch unüber-windliche innere Schwierigkeiten, vielmehr durch äußere Anlässe, wie die russische Festzeit und dem Umstand, daß die nach Petersburg zu ent-sendenden deutschen Herren bis auf weiteres in den handelspolitischen Verhandlungen mit Italien be-schäftigt sind.“

Für die umgebende Kündigung aller be- stehenden Handels- und Weisbegünstigungs-verträge werden jetzt von den Agrariern die Land-wirtschaftsminister angeboten. Die Landwirtschafts-minister für die Provinz Posen nahm in dieser Richtung eine Resolution an, in der insbesondere es auch als erforderlich bezeichnet wurde, die Vieh-zölle in voller Höhe zur Einföhrung zu bringen, wie solche durch den neuen Zolltarif bestimmt wurden. Der Oberpräsident v. Balbow war anwesend, scheint es aber nicht für erforderlich erachtet zu haben, die Handelspolitik der Regierung gegen die agrarischen Angriffe zu verteidigen.

Deutschland,

Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Alters-, Kranken-, Volks- und Kinder-Versicherungen.

Poliszen mit Dividendenberechtigung. „Deutschland“ ist vielen Versicherungen voran!

M. Georg Lindner, General-Agentur, Landshüterstraße 18. I.

Sana-Butter,

Wöchentliches neues Produkt der Rationierungsfabrikation, D. R.-P. Nr. 100 922. Mit Mandelmilch hergestellt ist die Sana-Butter im Geschmack unübertroffen und steht in Ausdehnbarkeit auch zu Käseherstellung obenan.

Verkauft in 1/4 und 1/2-Pfundblöcken
Fritz Schanze.

Starke Eiser- u. Hüfterstützen

gibt in Pantoffeln und Schuhenarbeiten als **Hilfsgerät Ge-Ratun** 6. Frankfurter.

Kreißmann's Gärtnerei

34 Karlsruherstraße 34.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Jardinieren, Blumenkörbe, Kränze, Bouquets, Sträußchen.

Blühende Pflanzen, Blattpflanzen. Gut angetriebene Hyazinthen auf Gläsern.

Pflanzendekorationen. Gedruckte Tafeldekorationen, einfach und reich.

Brautschmuck etc.

Kreißmann's Gärtnerei

34 Karlsruherstraße 34.

Fenchelhonig, Schwarzwurzelhonig, schwarzer Johannisbeerjaff, isländische Wurzelsbonbons, Alteeichelnbonbons.

das Beste gegen Husten, Keuchhusten, Katarrh und Verstopfung. Zu haben in der

Neumarkt-Drogerie.

Paul Näher, Markt 6.

Transchw. Gemüse-Konerven:

fr. Stangen-Bohnen, 2 Bld.-Dose v. 120 Bf. an, fr. Schmitzbohnen, 2 Bld.-Dose v. 60 Bf. an, fr. junge Erbsen, 2 Bld.-Dose v. 30 Bf. an, fr. Schmitzbohnen, 2 Bld.-Dose v. 28 Bf. an, fr. Erbsenbohnen, 2 Bld.-Dose v. 28 Bf. an, fr. gemischte Gemüse, 2 Bld.-Dose v. 70 Bf. an, fr. junge Karotten, 2 Bld.-Dose v. 60 Bf. an, fr. Kohlrabi, 2 Bld.-Dose v. 40 Bf. an, Gemüschl., Nudeln, Champignons, Pfefferlinge, Blumenkohl, Rotkohl billig!

Hustenleidender

nehme die bestenstillenden und wohnlichenden

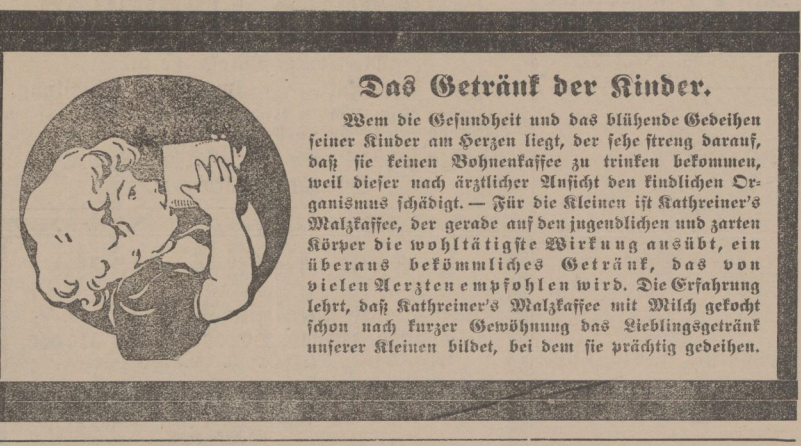
Kaiser's Brust-Caramellen.

Mat.-Extrakt in fester Form. nicht befeuchtet, bewirkt einen sicheren Erfolg. folsche bei Husten, Keuchhusten, Katarrh, und Verstopfung sind. Da für Angestrebtes weils genügt. Paket 25 Bfg. 2740

Offte Klasse in Wettbewerb, Paul Gütsch, Frdr. Haubner, Reg. priv. Stadt-apothek in Wertheburg.

C. Apelt in Wülfeld.

C. H. Hülsen in Landshüt.



Das Getränk der Kinder.

Wenn die Gesundheit und das blühende Gedeihen seiner Kinder am Herzen liegt, der sehr streng darauf, daß sie keinen Bohnenkaffee zu trinken bekommen, weil dieser nach ärztlicher Ansicht den kindlichen Organismus schädigt. — Für die Kleinen ist Kathreiner's Malzkaffee, der gerade auf den jugendlichen und zarten Körper die wohlthätige Wirkung ausübt, ein überaus beförmliches Getränk, das von vielen Ärzten empfohlen wird. Die Erfahrung lehrt, daß Kathreiner's Malzkaffee mit Milch gekocht schon nach kurzer Gewöhnung das Lieblingsgetränk unserer Kleinen bildet, bei dem sie prächtig gedeihen.

2. Ziehung der 1. Klasse 210. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. Januar 1904, nachmittags. Nur die Gewinne über 50 Mark und ihre betreffenden Nummern im Romanen beigefügt.

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Obne Gewähr' and 'Nachtrag verboten'.

2. Ziehung der 1. Klasse 210. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. Januar 1904, nachmittags. Nur die Gewinne über 50 Mark und ihre betreffenden Nummern im Romanen beigefügt.

Table with columns for prize amounts and winning numbers.

1171010 283 341 85

Table with columns for prize amounts and winning numbers, continuing from the previous section.

Suche Hobelbänke
zu kaufen, gebraucht, aber noch in gutem Zustand befindliche.
Wobelfabrik Geiselt, Gallschellstr. 10/11
Brau Wagner,
Massage Gallea S., Zöbnerplatz 3, S. G. r. v. d.



Geschäfts-Verlegung.
Meine Schuhbesohle- und Reparatur-Anstalt hat sich jetzt
Belgrube 2
im bisher Adolf Linderschen Restaurant und werde nach wie vor reelle Arbeit bei billigen Preisen liefern.
Emil Mende, Schuhbesohlanstalt Belgrube 2.

Grüne Heringe!
Grüne Heringe!
empfiehlt **W. Krähmer.**

Geraer Kleiderstoffe,
Blusen, Röcke, Kindermäntel, Hemden, Beinkleider, Schürzen usw.
werden auf Wunsch nach Maß gearbeitet.
Selbige Preise.
Fr. D. Sippel, Schmalestr. 5.
Donnerstag und Freitag
frische Rindskadonnen.
K. Kellermann.

Donnerstag nachmittag
empfiehlt
Kaldaunen
Robert Reichardt.

Rindfleisch
empfiehlt
L. Nürnberger.

ff. Bockbier
vom Bürgerl. Brauhaus Merseburg empfiehlt
B. Oeltzschner,
Cberburgstr. 5.

Bockbier
vom Bürgerl. Brauhaus Merseburg empfiehlt in Flaschen, Siphon und Gebinden
Carl Schmidt,
Untervallenburg 59.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag den 18. Januar 1924, abends 1/29 Uhr
Hauptversammlung
im „Zwoll“, Der Kommandant.

Missionsfest
Sonntag den 17. Januar.
5 Uhr: Gottesdienst im Dom. Missionar Jensen aus Biederberg in Trausdorf.
8 Uhr: Familienabend in der Reichshone.
„Selbsterlebtes aus dem Burenkriege“
Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen
Werther, P.

Hempel & Liebmann,
elektrotechn. Installationsgeschäft, Ingenieurbureau,
Merseburg, Burgstraße 5.
Eigene Werkstatt. Installationsabteilung.
Ausführung elektr. Licht u. Kraftanlagen, Akkumulatoren sowie
Telegraphen, Telephon, Fernschreiber u. Flüssigleiternanlagen.
Lager sämtlicher Stark- und Schwachstrommaterialien,
Beleuchtungskörper etc.

Wiederverkäufer gesucht
Grosse Geld-Lotterie
staatlich genehmigt.
Hauptgewinne eventuell Mark 500 000
Mk. 400 000, 360 000, 350 000, 340 000, 330 000,
300 000, 200 000, 100 000 usw.
Großartige Gewinnchancen! Jedes zweite Los gewinnt!
Diese Ziehung am 18., 19., und 20. Januar 1924
Original-Lose mit deutscher Losbestimmungsnummer im Werte von
1/8 Mk. 3,00, 1/4 Mk. 6,00, 1/2 Mk. 12,00, 3/4 Mk. 21,00.
Postlos gratis.
H. Schridde, Braunschweig.
Wiederverkäufer gesucht.

Empfehle mein
Dampf-Sägewerk
(früher F. W. Senf)
für Lohnschnitt
aller Arten Hölzer zu Stellen, Bohlen, Brettern, Säulen etc. Jede berechnete billige Zeit mit geschulten Hölzern können in meiner Anlage geschäpft, getrocknet und gelagert werden bei geringer Entschädigung. Anfuhr der Hölzer kann jederzeit geschehen. Habe noch größeren Posten besser, harter Mäuererpäne am Lager.
Jetschke, Halleischestraße 10/11.

Jede sparsame Hausfrau
verlange
Stern-Strickwolle
mit
Schutz-Mark. diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
Qualitäten:
I. Beste, . . . Blaustern, mit blauem Stern
II. Prima, . . . Rothstern, „ rothem Stern
III. Mittlere, . . . Violetstern, „ violetem Stern
IV. Consumwolle I, Grünstern, „ grünem Stern
V. Consumwolle II, Braunstern, „ braunem Stern
Jede gewünschte Stärke und Drehung.
Zu beziehen durch die Handlungen.

Unser erster großer Transport
bester bayrischer
Zugochsen
traf bei uns ein.

Gustav Daniel & Co.,
Weißensfels a. S. Telephon 150.

Mit heutigem Tage eröffne ich in Halle a. S., Landwehrstraße 23, Thüringer Hof, eine
Pferde-Handlung
und empfehle ab Mittwoch den 13. d. M. eine Auswahl
belgischer, dänischer und hannoverscher
Acker- u. Wagenpferde
in bester Qualität.
Halle S. Christian Körber.
Landwehrstraße 23.

H. Honig feinsten Qualität, empfiehl
eigener Bienenzucht, Oskar Traethner,
Unterallenburg.

Merseburger Musikverein.
Sonnabend den 16. Januar,
7 Uhr, im „Zwoll“
Sinfonie-Konzert,
ausgeführt von dem
Wunderstein-Orchester
aus Leipzig. Leitung: Herr Kapellmeister
Hans Wunderstein.
Programm:
1. Symphonie B dur von R. Schumann.
2. Konzert D moll für 2 Violinen von
Bach. 3. Ouverture „Cerberus“ von
Weber. 4. Waldweben a. „Siegfried“ von
Wagner. 5. a. Rondino für Blasinstrum.
von Beethoven. b. Larghetto von Mozart.
6. a. Nocturno, b. Scherzo, c. Ouver-
ture aus dem „Sommerachtssturm“ von
Mendelssohn.
Eintritt gegen Abgabe der Mitgliederkarte.
Sperrekarten a 50 Pf bis Freitag abend
in der Buchhandlung von Stolberg; ebenda
Karten für Nichtmitglieder a 3 Mf. u. 2 Mf.,
sonstige Bedingungen. Der Vorstand.
Schriftl. Leitung im Gymnasium.

Dauer's Restauration.
Heute Donnerstag Schlachtfest.
Donnerstag
frische hausgeschl. Würst.
G. Fischer, Weichensteff
Str. 23.

Badelt's Restauration.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Für eine junge Dame wird bis 1. Juni d. J.
verhältnismäßig Unterunk
bei einer Bekannte gesucht. Gest. Offerten
bis zum 16. 3. an die Erzd. d. Bl. zu richten.
Gesinde, unangebr.
Frau
findet dauernde Beschäftigung in der
Papiermanufaktur
B. A. Blankenburg.

Einen Lehrling
stellt unter günstigen Bedingungen zu Oheim ein
Sattlermeister, Zeidler, Remmert.
Wehrere Tischlerlehrlinge
werden Oheim angenommen. Zu meiden beim
Tischlermeister Max Jetschke,
Halleischestraße 10.

Einen Lehrling
sucht zu Oheim unter günstigen Bedingungen
Bernhard Dornwass, Wärdemeister,
gr. Strichstr. 13.

Lehrling
sucht zu Oheim
Otto Götzke, Fleischermeister.

Ein Mann
zur Fed- und Anstalt mit angenehmen
Hertel, Remmertstraße.

Nachwächter-Gesuch.
Die Gemeinde Remmertsdorf sucht
zum 1. April d. J. einen mit guten Zeugnissen
versehene Mann, welcher die Nachtwache und
gleichzeitig das Ginkeln übernimmt. Nähere
Auskunft erteilt **Der Gemeindevorstand.**

2 tüchtige Wäscherinnen
sofort gesucht
Gottardtstr. 16.

Einige Zuarbeiterinnen
für feinen Damenputz sowie
einige junge Mädchen
zur Erlernung des feinen Putzgeschäftes werden
noch angenommen.
Martha Merker, H. Ritterstr. 5.

Ankündiges zuverlässiges Mädchen
wird sofort für eine Beamtenfamilie gesucht durch
Frau Bertha Kassel, Stellenvermittl.,
Seitenbeutel 3.

Gucke per sofort oder 1. April er. wegen
Erkrankung meines hübschen Dienstmädchens ein
fließiges sauberes Mädchen. Zu erfragen
Kreuzstraße 3, II.

Eine Aufwartung
gesucht
Barthstraße 1.
Eine unabhängige, durchaus eheliche
Aufwartefrau
für einige Stunden des Morgens gesucht
vor dem Haupttor 3, Biederberg.

Kleiner Knicker bzw. m. gelb. Abz.,
entlaufen. Wieder-
bringer oder derjenige, welcher Näheres mitteilt,
erhält Belohnung **Weichensteffstraße 6.**

Sierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Das Organ des Bundes der Landwirte übertrumpft schon seit einiger Zeit in seiner Stellungnahme zu den Krimmischauer Vorgehänge die radikalsten professionellen Schaumacherorgane. Das agrarische Blatt will überhaupt von Verhandlungen mit den Streikenden nichts wissen; es spekuliert darauf, daß es den Fabrikanten mit der Zeit gelingen wird, immer mehr fremde Arbeitskräfte hineinzuziehen und so die in Krimmischau eingefessenen streikenden Arbeiter überhaupt aus ihren bisherigen Arbeitsstellen zu verdrängen. Diese Spekulation könnte sich aber doch für die Fabrikanten als sehr gefährlich erweisen. Auch dem Bericht des Geh. Rat Roscher ergibt sich, daß die Zahl der von auswärts seit Beginn des Streiks herangezogenen Arbeiter bisher nur eine sehr geringe gewesen ist. Zur Zeit arbeiten in Krimmischau die Fabrikanten nur mit 2082 Arbeitern; davon sind aber 1565, also über 75%, einheimische Arbeiter, die von vornherein sich an dem Streik nicht beteiligt haben; 203 in Krimmischau anfangliche Arbeiter sind aus anderen Kreisen von den Fabrikanten eingestellt worden und nur 314 sind tatsächlich von auswärts herangezogen worden. Das ist ein sehr mäßiger Erfolg der mit allem Aufgebot großer Mittel seit Monaten betriebenen Propaganda, von auswärts Ersatz für die Streikenden zu beschaffen. Es beruht auf nichts zu der Annahme, daß diese Bemühungen in Zukunft etwa von größerem Erfolge gekrönt sein werden. Die Fabrikanten würden also sicherlich sehr schlecht beraten sein, wenn sie der Forderungen des agrarischen Schaumacherorgans folgen wollten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Januar. In der gestrigen Stadtordnungsitzung leisteten sich die 5 sozialdemokratischen Stadtorordneten durch ihr Verhalten ein recht kindliches Vergnügen. Es handelte sich um Kommisionenwahlen, für welche eine Kommission Vorschläge zu machen beliebt, die ohne große Debatte angenommen werden. Gestern war das anders. Die Sozialdemokraten wollten partout in die Kommission gewählt sein und machten bei jeder der zahlreichen Kommissionen und Deputationen ihre Vorschläge. Infolgedessen mußte Teilnachst vorgenommen werden, eine langweilige monotone Sache, die sich 3 Stunden lang hinzog. Nicht ein einziger Sozialdemokrat wurde in eine der Kommissionen gewählt, ein Zeichen, daß man ihre Dualität nicht sonderlich hoch anspricht. Der vorgerückten Zeit wegen mußte abgebrochen werden. Fortsetzung dieser Wahlen über 8 Tage und jedenfalls wieder das selbe lächerliche Spiel der Zielbewussten.

Schöten, 10. Dez. Hier hat sich herausgestellt, daß ein junger Lehrer W., welcher die letzte Schullasse unterrichtet, in schändlicher Weise Unzucht mit 7- und 8jährigen Mädchen in den Schulräumen getrieben hat. W., aus Halle gebürtig, kammt aus einer sehr geachteten Familie und ist deren einziges Kind. Er ist bereits zwei Jahre in unserem Orte und fand festen vor dem Staatsexamen. Nach den vorläufigen Ermittlungen beträgt die Zahl der betr. Kinder 13, doch ist die Untersuchung noch nicht zu Ende. Als man gestern zu seiner Vernehmung und gleichzeitigen Verhaftung schreiten wollte, hatte er längst das Weite gesucht.

Leusental, 11. Jan. In Giedorf beantragte der Lehrer, ihm doch in einem der leerstehenden Säle des Schulgebäudes einen Waschkübel anlegen zu lassen. Die Schuldort lehnten diesen Antrag ab und die Frau des Lehrers locht nun weiterhin ihre Wäsche in Töpfen in der Küche. — Wenn es nun auch nicht etwas gar so seltenes ist, daß die Wäsche in Töpfen gebrüht wird, so hätten doch immerhin die Herrn Schuldort, zumal der Raum vorhanden war, einen solch billigen Verlangen entsprechen können. Hoffentlich brängt sich der Antragsteller nicht mit dem Beschuld., sondern läßt den Schuldort durch die höhere Aufsichtsbehörde auf seine Pflichten aufmerksam machen.

Elleben, 12. Jan. Ein diesiger Einwohner hatte eine anonyme Anzeige gegen drei hochachtbare und wohlhabende Leute erstattet, worin diese des Diebstahls und der Schleierei beschuldigt wurden. Der Schreiber der Anzeige ist nun ermittelt worden und vermag für seine Angaben nicht den geringsten Beweis zu erbringen; er wird sich nun wegen wissentlicher Falschführung vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Thale a. H., 12. Jan. Bei der Zwangsversteigerung vor dem Amtsgericht in Duedlinburg ersthand Hofeinkäufer Brummer in Wolfenbüttel für 293 000 Mk. das im letzten Sommer von Frau Direktor Kruse aus Braunschweig bewirtschaftete Hotel Jahnfund hieselbst. Der frühere Besitzer hatte für das Stille, weit und breit bekannte Gast-

haus seinerzeit 400 000 Mk. bezahlt, war aber, wie bekannt, trotz rastloser Tätigkeit in Vermögensverfall geraten und freiwillig aus dem Leben geschieden.

Duderstadt, 10. Januar. Eine große Feuersbrunst hat gestern den Nachbarort Deringe heimgesucht. Das Feuer kam auf unaufgeklärte Weise morgens gegen 4 Uhr in der Scheune des Adernmanns Bernhard Nachmeyr aus. Es griff, da Wasser schwierig zu beschaffen war und große Stroh- und Futtermittel dem Element reichliche Nahrung boten, so schnell um sich, daß innerhalb weniger Stunden total niederbrannten zwei Wohnhäuser des V. Nachmeyr, sowie dessen Scheune und Stallungen, ferner Wohnhaus, Stallgebäude und Scheune des Tischlers Schmalfiege, das Wohnhaus, die Scheune und die Wirtschaftsgebäude des Maurers Hohenmeyr und endlich die Scheune des Einwohners Kellner. Das Inventar und das Mobiliar ist fast ganz ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Sieben Feuerwehren waren mit ihren Spritzen zur Hilfeleistung herbeigekommen.

Erfurt, 12. Jan. Verschwunden ist nach der S. Ztg. seit Montag vormittag der hiesige Postassistent O. Teuchert. Wie immer begab er sich nach dem Haupt-Postamtgebäude in das Kassenbureau. Da er sich nicht recht wohl fühlte, machte er einen Spaziergang. Von diesem kehrte Herr Teuchert nicht wieder zurück. Heute traf von Bielefeld die Mitteilung ein, daß in der Nähe von Niederrimmern die Leiche eines Mannes, der mit dem Verschwundenen identisch zu sein scheint, gefunden worden ist. Die Leichwäsche ist mit G. T. gezeichnet. Herr Teuchert, welcher in letzter Zeit kränzlich war, hat Frau und mehrere Kinder.

Magdeburg, 12. Jan. Vom Zuge überfahren wurde Montag abend der Stationsassistent Sauer auf dem Bahnhof zu Budau. Der Verunglückte hat bei der von ihm drabsichtigten Gleisüberschreitung das Herannahende nach Blumenberg ausfahrenden Personenzuges überbört und wurde von diesem Zuge erfasst und buchstäblich in zwei Teile geteilt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Eisenach, 11. Jan. Gestern abend verunglückte ein von der Hohen Tanne kommendes, mit fünf Insassen besetztes Automobil auf der Chaussee im Mariental, indem es mit großer Gewalt gegen einen Baum fuhr. Sämtliche Insassen wurden die zwei Meter hohe Böschung hinabgeschleudert; einer wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß er in das Diakonissenhaus gebracht werden mußte.

Gera, 11. Jan. Ein alter Handwerksbursche hat in einer der letzten kalten Nächte am Fäkalbassin in der Hundebütte genächtigt. Dem Hunde war der großen Kälte wegen ein wärmerer Raum eingeräumt worden. Am Morgen fand man den Greis halb erstarrt vor, so daß er erst durch heiße Getränke erwärmt werden mußte, bevor er seinen Kreislauf auf der Landstraße wieder aufnehmen konnte. An demselben Morgen ist in der Nähe des benachbarten Wolfsgäßchens ein anderer Handwerksbursche erstickt im Straßengraben aufgefunden worden. Während des Transports nach dem Krankenhaus starb er.

Jena, 8. Jan. Eine wichtige Aenderung in der Organisation der städtischen Verwaltung soll hier eingeführt werden. Es wird die sogenannte Magistrats- und Kollegial-Verfassung eingeführt, wie sie bereits in Preußen und auch seit mehreren Jahren in Weimar besteht. Verschiedene Zweige der städtischen Verwaltung werden besoldeten und unbesoldeten Stadträten übertragen.

Pöschel, 10. Jan. Ein eigenartiges Inserat veröffentlicht das „Börsener Tagebl.“. Es lautet: „Denjenigen Interessenten meines gep. Gartengrundstückes, welche den Genuß frischer Gemüse auch jetzt nicht entbehren zu können glauben, zur gest. Kenntnisnahme, daß die Schlüssel dazu jeder Zeit, selbst nachts, bei mir zu haben sind, der Eingang durch die Tür auch weniger gefährlich erscheint. Ferner bitte ich, mir Wünsche betr. Frühjahrsbestellung recht bald übermitteln zu wollen, damit die Ernte so reichlich ausfällt, daß auch für mich noch eine Kleinigkeit übrig bleibt. Der Vorktrag scheint, dem Ansat gemäß, auch wieder ein ganz vorzügliches zu werden, nur bitte ich, mir dann wenigstens die Bäume stehen zu lassen. Zum Schutze derselben werde ich geeignete Maßnahmen ergreifen, so daß das Betreten des Grundstückes nur mit äußerster Vorsicht zu empfehlen ist.“ H. Spengler.

Duedlinburg, 9. Jan. Der vor kurzem hier verorbene Rentier Aug. Meyer, früher Mühlentbesitzer, hat der Stadt testamentarisch die Summe von 75 000 Mark vermacht, die zum Bekken des städtischen Krankenhauses verwendet werden soll. Außerdem hat der Verorbene der Stadt seine wertvolle Naturaliensammlung und andere Gegenstände überwiesen.

Coswig, 12. Januar. Hier trieb sich in den letzten Tagen ein „Tauschummer“ bettelnd herum.

Ein Schumann nahm ihn im Hause des Herrn Pastors fest. Bei der Vorführung vor den Herrn Amtsrichter erhielt der Schwimmler Sprache und Gehör wieder. 38 Jahre war der Mensch alt, und seit 15 Jahren konnte er kein Arbeitsverhältnis nachweisen.

Leipzig, 12. Jan. Ein Motorwagen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn erhielt gestern abend an der Ecke der Georg- und Bahnerstraße in Gohlis plötzlich Kurzschluss. Dabei entlud sich vom Verdeck des Hinterrads eine starke elektrische Flamme herab auf die Fahrgäste. Hierbei wurde die 23jährige Ehefrau eines diesigen Sergeanten am rechten Arme und linken Beine derart gelähmt, daß sie nur mit größter Mühe in ihre Wohnung gebracht werden konnte, wo sie schwerkrank karnierberlegt.

Braunschweig, 12. Jan. Die Dienstmagd Dble aus Bepfle wollte gestern abend nach ihrer Heimat zurückkehren, stieg aber aus Versehen in einen falschen Zug. Als sich nach der Abfahrt ihr Irrtum herausstellte, wurde sie von ihren Mitreisenden noch genedt, und dies scheint sie so gequält zu haben, daß sie beim Eisenbahnübergange in der Salzbadlumerstraße plötzlich die Wagentür öffnete und aus dem Zuge sprang, bevor jemand es hindern konnte. Sie hatte jedoch noch Glück bei dem Sprunge; denn sie trug nur eine allerdings erhebliche Wunde auf dem Kopfe davon. Die Sanitätswache brachte das Mädchen nach dem herzoglichen Krankenhaus.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Januar 1904.

Ordnungsvereihung. Der König von Sachsen hat dem Königl. Regierungs-Präsidenten Freih. von der Rede hier das Kommandeur erster Klasse des Albrechtsordens und dem Königl. Landrat Grafen Clairon d'Hauffenville hier das Ritterkreuz erster Klasse des selben Ordens verliehen.

Die Königliche Regierung macht im „Amtlichen Schulblatt“ darauf aufmerksam, in der Verwendung von farbigen Kreiden zu Unterrichtszwecken recht vorsichtig zu sein; denn neuere Untersuchungen haben ergeben, daß derartige Kreiden sehr oft einen der menschlichen Gesundheit schädlichen Arsen- und Bleigehalt haben. Das Gesetz vom 5. Juli 1887, betreffend die Verwendung gesundheitsgefährlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen, wird nicht immer eine ausreichende Handhabe bieten, um der Verwendung von Arsen und Blei in Farbkreiden entgegenzutreten, da es im § 8 wohl den Verkehr mit arsenhaltigen „Schreibmaterialien“, nicht aber den Bleigehalt derselben und den Verkehr mit „Zeichnmaterialien“ regelt. Es kann daher bis zu einer späteren Revision des Gesetzes nur im Wege öffentlicher Warnungen dem Gebrauche von arsen- und bleihaltigen Farbkreiden entgegengetreten werden.

Durch die Königliche Regierung wird folgende Verfügung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinallangelegenheiten bekannt gegeben: Durch die Verfügungen des Herrn Finanzministers vom 22. April 1899 und vom 30. August 1900 ist nachgelassen worden, daß Beträge bis zu 800 Mk. einschließlich an Privatempfänger und öffentliche Behörden und Kassen ohne Quittung, sowie bis zur gleichen Höhe staatliche Zivilpensionen, Wartegelder, Hinterbliebenenbezüge und im voraus zahlbare Unterstützungen und Erziehungsgeldleistungen ohne Erstellung von Quittungen im Laufe des Etatsjahres und ohne jedesmalige Benachrichtigung des Empfängers von der Abfindung des Geldes im Postanweihungsverkehr gelahrt werden können und der Posteinlieferungschein als gültiger Rechnungsbetrag angesehen wird. Auf Anordnung des Herrn Finanzministers und im Einverständnis mit der Königlichen Ober-Rechnungskammer sollen diese Vorschriften fortan unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs auch bei der Zahlung der Dienstentlohnungen berufenen unmittelbaren Staatsbeamten Anwendung finden, die nicht am Tage der zahlenden Kasse ihren amtlichen Wohnsitz haben und zutolge Anordnung der vorgesetzten Dienstbehörde ihre Dienstentlohnungsbezüge unmittelbar mit der Post zugestellt erhalten. Die gleiche Zahlungserleichterung soll den Kirchengemeinden, Kirchenpfarren, Pfarrassen, Schulverbänden, Geistlichen, Kirchenbeamten, Lehrern, sowie mittelbaren Staatsbeamten, Kommunalverbänden u. hinsichtlich der ihnen aus der Staatskasse zustehenden fortlaufenden Zahlungen für den Fall eingeräumt werden, daß eine zahlende Kasse an dem betreffenden Orte nicht vorhanden ist. Ausgenommen bleiben die Fälle, in denen zu den Quittungen bestimmungsmäßig eine besondere Bescheinigung beizubringen ist. Als besondere Bescheinigung gilt es auch, wenn nach den gegebenen Vorschriften Vierteljahrs- oder Monatsquittungen der Verwalter von Kirchenpfarren, Pfarrassen, Schullassen, Gemeindekassen u. seiend der

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 11.

Donnerstag den 14. Januar.

1904.

Die Krise in Ostasien.

Der „Neuen Hamb. Börsenhalle“ ist aus maßgebenden ausländischen Handelskreisen Ostasien eine telegraphische Nachricht zugegangen, daß man dort jetzt einen Krieg zwischen Rußland und Japan für unwahrscheinlich halte.

In Tokio fand am Montag nachmittag eine Besprechung der „alten Staatsmänner“ mit den Ministern des Aeußeren, der Marine, der Finanzen und mit den Oberkommandierenden des Heeres und der Marine statt. Der Ministerpräsident war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Zu Dienstag sollten die „alten Staatsmänner“ und die Minister in das Schloß berufen werden.

Mit Änderungen und Verstärkungen ihrer Stellung fahren sowohl die Russen als die Japaner fort. Wie dem Petersburger Korrespondenten der „Köln. Zig.“ mitgeteilt wurde, erklärte die sibirische Bahnverwaltung, stets innerhalb von vier Wochen 75 000 Mann mit allem Zubehör nach Ostasien befördern zu können.

Ueber japanische Geschützkäufe wird der „Frankf. Zig.“ aus Weyden gemeldet, 6 japanische Offiziere hätten auf dem Krupp'schen Schießplatz in Neuen Bestellungen auf schnellig zu liefernde 100 Haubitzen zu 15 Zentimeter gemacht.

Auf Korea verfahren die Russen täglich nach einer dem Staatsdepartement der Vereinigten Staaten in Washington am Montag zugegangenen Nachricht ihre Schutzwache in Seoul; auch Frankreich habe Vorkehrungen getroffen, dort eine Schutzwache zu errichten.

Zwei russische Torpedoboote sind am Montag in Syrakus eingetroffen.

China ist von Japan um Bewahrung der striktesten Neutralität ersucht worden.

Der japanische Gesandte in Washington flachte am Montag nach Empfang von Nachrichten seiner Regierung dem Staatssekretär des Aeußeren Hay einen Besuch ab und äußerte nach der Konferenz mit Hay, er sehe keine Aussicht auf Frieden.

Die Haltung Englands hat der englische Ministerpräsident Balfour am Montag in einer Rede in Manchester erörtert. Balfour erklärte, er wolle nichts äußern über die Aussichten des Friedens oder Krieges im fernem Osten. Niemand könne die Möglichkeit eines Krieges zwischen zwei großen zivilisierten Mächten ohne ein Gefühl der Gedrängtheit und der Niedererschlagenheit, das jeder Friedensfreund empfinden müsse, betrachten. Er hoffe, es werde nicht nötig sein, zu versichern, daß England in vollem Maße gegenüber allen seinen Verbündeten alle seine Verpflichtungen erfüllen werde, die sich aus den Verträgen ergeben. Er würde der Sache des Friedens, sagte Balfour hinzu, seinen großen Dienst erweisen, wenn er die russisch-japanischen Streitigkeiten öffentlich erörtere.

Die Heimberufung des japanischen Militärattachés in Wien ist mit den Kriegsnachrichten in Verbindung gebracht worden. Dem gegenüber erzählt die „Politik. Korresp.“, daß diese Heimkehr lediglich der Regel entspreche, daß die japanische Militärattachés höchstens ungefähr drei Jahre in dieser Stellung belassen werden.

Aus Vorzicht für den Kriegsfall haben in Amsterdam an der Börse die Versicherer den Marktern mitgeteilt, daß sie auf die von ihnen abgeschlossenen Kontrakte für Verladungen mit russischen und japanischen Schiffen, sowie für Verladungen mit allen Schiffen nach und von japanischen, chinesischen und russischen Häfen Ostasiens das Molek.-Risiko (Kriegsrisiko) kündigen.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus fragte am Montag Apponyi an, ob es richtig sei, daß die Geltendmachung der ungarischen Sprache im Militärkrisisprozeß die Ursache sei, daß die bereits von früheren Re-



...Schiedsgericht übertrage und den mehreren Herrschern bereiteten sympathischen Empfang befehle. Alle Gedanken und alle Träume Frankreichs seien trotz der Nationalisten auf den Frieden gerichtet. Nur die Nationalisten wollten ihn nicht, weil sie den Bestand der Republik erschüttern wollten. Der wahre Feind der Republik sei aber größer. Das sei nicht der Nationalismus und auch nicht die alten monarchischen Parteien, sondern die liberale Reaktion, die sie alle sich unterordne. Sie sei allerdings gescheitert dank der Mehrheit im Parlament. Nebner legte dann das Programm für die Arbeiten der nächsten Session dar, wobei er des näheren auf die Einführung der zweijährigen militärischen Dienstzeit, die Aufhebung des Unterrichts durch die Kongregationen und die Beziehungen von Kirche und Staat einging. Um aber alle diese schweren Aufgaben zu verwirklichen, sei das Zusammenhalten der vier Gruppen der Linken durchaus ebenso notwendig wie der Zusammenschluß der Handeltreibenden und Industriellen gegenüber der liberalen, monarchischen und nationalistischen Koalition und als eine wesentliche Bedingung für die Durchführung der demokratischen Reformen und des republikanischen Fortschrittes. — Gegen den pensionierten französischen Divisionsgeneral Cornulier, welcher sich in einem Schreiben an den Kriegsminister darüber beschwert hatte, daß er entgegen dem bisherigen Brauch nicht zum Korpskommandanten ernannt worden sei, wurde am Montag vor einem Disziplinargericht verhandelt. Der General war nicht erschienen. Der Gerichtshof entschied mit 3 gegen 2 Stimmen, daß die Pensionierung des Generals in schlichter Absicht umzuwandeln sei. — Prinz Louis Bonaparte ist in Paris eingetroffen und am Bahnhof von den Führern der bonapartistischen Partei empfangen worden.

Rußland. Der russische Minister des Innern v. Plehwe beabsichtigt um einen längeren Urlaub einzukommen, der sich mindestens auf ein Jahr erstrecken soll, um im Ausland seine Gesundheit zu kräftigen.

Türkei. Zwischen Banden von mazedonischen Aufständischen und türkischen Truppen haben an der bulgarischen Grenze bei

Djumaikala Zusammenstöße stattgefunden. Auch geht in Saloniki das Gerücht, daß in Romanowa ein Pulverdepot von Aufständischen durch Dynamit in die Luft gesprengt wurde. Truppen seien bereits zur Verhärkung abgegangen, andere würden aus Asien erwartet. — Um bei der Reorganisation der mazedonischen Genarmee mitzuwirken, wird von der französischen Regierung im Einvernehmen mit den beteiligten Mächten der Kommandeur der britischen republikanischen Garde von Paris, Oberst Bertrand, dorthin entsandt werden.

Ostafrika. Mit der Heerschar des Mullah haben die englischen Truppen, wie schon gestern kurz gemeldet, ein siegreiches Gefecht gehabt. General Egerton griff mit 2200 englischen und 1000 eingeborenen Truppen 5000 Dervische bei Dschiddali an, welche anscheinend die Hauptmacht des Mullah bildeten. Der Feind ging zum Angriff vor, ergriff aber die Flucht, als er in der Flanke und in der Front beschossen wurde. Die englische Kavallerie verfolgte den Feind zehn Meilen weit. Die Verluste des letzteren werden auf 1000 Mann geschätzt. Zahlreiche Gefangene und 400 Gewehre fielen den englischen Truppen in die Hände. Die englischen Verluste betragen 41 Mann, darunter zwei Offiziere tot, neun Offiziere verwundet und einer vermißt.

Deutschland.

Berlin, 13. Jan. Der Kaiser empfing Dienstag vormittag in Breslau kurz vor der Parade, die vom Oberstleutnant v. Gopfer kommandiert wurde, den Fürstbischof Skopp. Um 12 1/2 Uhr fuhr der Kaiser im offenen Wagen nach der Kürassierkaserne, wo er das im Kasernenhof aufgestellte Regiment begrüßte und dann am Frühstück teilnahm, zu dem die direkten Vorgesetzten des Regiments, das kaiserliche Gefolge und einige frühere Angehörige des Regiments geladen waren. Während des Frühstückes wurde an den drei jüngsten Offizieren der Altersschlag vollzogen. Bei der Parade über die Truppen der Garde schritt der Kaiser zunächst die Fronten ab und ließ dann sämtliche Truppen in Gesabronnenbestellungswiese Kompagniefront einmal vorbeimarschieren. Zuerst kamen die Kürassiere, es folgten die Infanterie, die Artillerie und dann das Trainbataillon. Nach dem Vorbeimarsch rückten die Truppen sofort unter klingendem Spiel in die Kasernen zurück; auf dem Schloßplatz fand eine Parolenausgabe statt. — Der Kaiser fuhr bei 4 Uhr die Rückreise von Breslau nach Potsdam angetreten. Auf dem ganzen Wege von der Kaserne des Kürassier-Regiments bis zum Oberschlesischen Bahnhof wurde der Kaiser, der im offenen Wagen fuhr, von einer großen Volksmenge jubelnd begrüßt. Nachdem er sich in der Bahnhofshalle von dem Offizierkorps, das sich am Bahnhof eingefunden hatte, verabschiedet hatte, bestieg er den Sonderzug, der sich alsbald unter dreifachem Hurra der Offiziere in Bewegung setzte.

Für die weitere Ausbildung des Prinzen Joachim von Preußen, des jüngsten Sohnes des Kaiserpaars, ist nicht, wie bei seinem älteren Bruder, ein Besuch der Kabinettsankast in Aussicht genommen; er wird vielmehr demnächst in das Schloßchen Lindstedt unweit des Neuen Palais übersiedeln, um dort fernherin Privatunterricht zu genießen.

(Eine Erklärung des Herrn v. Dewig.) Ein Buttamer war Regierungspräsident in Frankfurt a. D., bis er durch den Berliner Polizeipräsidenten ersetzt wurde, der nach kurzer Zeit als Oberpräsident nach Hessen-Rhassau berufen wurde. Jetzt heißt der Regierungspräsident in Frankfurt a. D. v. Dewig. Dieser Nachfolger eines Buttamer hat nun nach dem „Boten a. d. R.“ den sächsischen Behörden in Sorau mit der Bitte, bei Nichtgenehmigungen von Gesuchen nicht Bureaokratismus, Engberzigkeit oder schikanöse Kleinlichkeit im Spiel zu sehen, erklärt: „Ich bin nichts weniger als Bureokrat, ich bin ein praktischer Mann

